

Ursula Wölfel

Von Nachtenten und Puddingkatzen

Vorlesegeschichten für jeden Tag

CARLSEN



Von Nachtenten und Puddingkatzen



© Carlsen Verlag

Ursula Wölfel stammt aus dem Ruhrgebiet. Sie studierte Germanistik in Heidelberg und arbeitete nach dem Krieg als Schulhelferin im Odenwald. Nach abgeschlossener Lehrerausbildung und Pädagogikstudium unterrichtete sie als Sonderschullehrerin in Darmstadt. Seit 1961 lebt Ursula Wölfel als freie Schriftstellerin im Odenwald. Ihre Bücher wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und in mehr als 15 Sprachen übersetzt. Für ihr Gesamtwerk erhielt sie den 1991 erstmals verliehenen Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises.

Ursula Wölfel

Von **Nachtenten** und **Puddingkatzen**

Achtundzwanzig Lachgeschichten
Siebenundzwanzig Suppengeschichten

Mit Bildern von Bettina Wölfel

CARLSEN

Außerdem von Ursula Wölfel im Carlsen Verlag lieferbar:

Der rote Rächer und die glücklichen Kinder

Feuerschuh und Windsandale

Fliegender Stern

Joschis Garten



Veröffentlicht im Carlsen Verlag

September 2013

Mit freundlicher Genehmigung des Thienemann Verlages

Ursula Wölfel: SIEBENUNDZWANZIG SUPPENGESCHICHTEN

Copyright © 2010 by Thienemann Verlag

(Thienemann Verlag GmbH), Stuttgart/Wien

Ursula Wölfel: ACHTUNDZWANZIG LACHGESCHICHTEN

Copyright © 1969, 2010 by Thienemann Verlag

(Thienemann Verlag GmbH), Stuttgart/Wien

Umschlagbild: Bettina Wölfel

Umschlaggestaltung: formlabor

Corporate Design Taschenbuch: bell étage

Gesetzt von Dörlemann Satz, Lemförde

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN: 978-3-551-31244-0

Printed in Germany

Alle Bücher im Internet: www.carlsen.de

Achtundzwanzig Lachgeschichten



Die Geschichte vom Kind, das immer lachen musste

Einmal war ein Kind so lustig, dass es immer lachen musste. Das Kind ist mit dem Großvater spazieren gegangen und es hat einen großen Regen gegeben. Sie hatten keine Mäntel und keinen Schirm, darum haben sie sich mit den anderen Leuten in einen Hauseingang gestellt. Die Leute haben über den Regen geschimpft, aber das Kind hat nur gelacht.

Der Regen vom Dach ist auf Großvaters Hut getropft und dort ist er stehen geblieben wie in einer Schüssel. Und als der Hut ganz voll Regenwasser war, ist es übergeschwappt und dem Kind in den Kragen gelaufen. Da musste das Kind noch mehr lachen und auch der Großvater hat gelacht.

Dann ist ein Lastwagen durch eine große Pfütze gefahren und das hat toll gespritzt. Das Kind war von oben bis unten nass. Die Leute wollten schon wieder schimpfen, aber das Kind musste nur noch mehr lachen und auch der Großvater musste lachen. Da konnten die Leute nicht mehr schimpfen. Sie mussten alle mitlachen.



Die Geschichte vom Floh und dem Affen

Einmal hat ein Floh einen Affen am Bauch gezwickt. Da hat der Affe sich mit der Hand auf den Bauch geklatscht, dass es nur so geknallt hat. Aber der Floh war ihm schon längst auf die Schulter gehüpft. Da hat der Affe sich selbst in die Schulter gebissen. Aber der Floh war ihm schon längst auf den Rücken gehüpft. Der Affe wollte ihn packen, er hat sich rund und rund um sich selbst gedreht, bis ihm schwindelig wurde. Aber der Floh war nur gerade ein Stückchen tiefer gehüpft und ist über den Affenpopo gekrabbelt. Der Affe hat sich schnell auf die Erde gesetzt. Er hat gedacht: »Jetzt hab ich ihn gefangen!« Aber da hat der Floh den Affen von unten gezwickt. Der Affe ist schnell wieder aufgesprungen und hat mit beiden Händen auf sein eigenes Hinterteil geschlagen, immer schneller, immer fester. Aber der Floh war ihm schon längst auf den Kopf gehüpft. Dort hat er gesessen und zugesehen, wie der Affe sich selbst verhaun hat.



Die Geschichte von der Maus im Laden

Einmal ist eine Maus nachts in den Laden gelaufen. Sie hat all die guten Sachen gerochen: Butter und Speck und Wurst und Käse und Brot und Kuchen und Schokolade und Äpfel und Nüsse und frische Möhren. Sie hat sich auf die Hinterbeine gesetzt und das Schnäuzchen in die Luft gestreckt und vor Freude gepfiffen. Aber womit sollte sie jetzt anfangen?

Sie wollte gerade an einem Butterpaket knabbern, da hat es von der einen Seite so gut nach Speck gerochen und von der anderen Seite hat es so gut nach Käse gerochen! Sie wollte gerade am Käse knabbern, da hat es von der einen Seite so gut nach Wurst gerochen und von der anderen Seite hat es so gut nach Schokolade gerochen! Sie wollte gerade an der Schokolade knabbern, da hat es von der einen Seite so gut nach Kuchen gerochen und von der anderen Seite hat es wieder so gut nach Butter gerochen! Die arme Maus ist immer hin und her gerannt. Sie wusste und wusste und wusste nicht, was sie zuerst fressen sollte. Und auf einmal war es hell und die Leute sind in den Laden gekommen. Sie haben die Maus nach draußen gejagt.

Die hat zu den anderen Mäusen gesagt: »Nie mehr gehe ich in den Laden! Wenn man gerade anfangen will zu fressen, wird man weggejagt!«



Die Geschichte von der Blumennase

Einmal war ein Junge immer sehr brav. Er hat sich nie schmutzig gemacht und er hat nie hässliche Wörter gesagt und seine Fingernägel waren immer sauber. Er wollte das bravste Kind der Welt sein. Er hat auch nie in der Nase gebohrt, auch nicht heimlich. Natürlich hatte er manchmal Dreck in der Nase, wie alle anderen Leute. Und weil er nie in der Nase gebohrt hat, war in seiner Nase noch viel mehr Dreck als bei allen anderen Leuten. Und eines Tages, im Sommer, sind dem Jungen Blumen und Gras aus den Nasenlöchern gewachsen, wie aus zwei umgedrehten Blumentöpfen! Der Junge war sehr stolz auf seine Blumennase.

Aber die Kinder haben ihn ausgelacht und die Leute haben gesagt: »Pfui! Warum macht er sich denn die Nase nicht sauber?« Das konnte der Junge gar nicht verstehen. Er hat den Kopf geschüttelt. Dabei haben die Blumen und das Gras ihn so gekitzelt, dass er niesen musste. Er hat alle Blumen und alles Gras herausgeniest. Die Kinder und die Leute haben gelacht und der Junge ist weggerannt. Aber jetzt hatte er doch endlich eine saubere Nase.



Die Geschichte von den Brüllstieren

Einmal waren zwei Stiere auf einer Wiese. Sie wollten den Kühen zeigen, wie stark sie sind. Der eine hat gebrüllt: »Ich bin stärker als du! Ich kann dich umrennen, wenn ich will!« Und der andere hat gebrüllt: »Nein, ich bin stärker! Ich kann dich mit den Hörnern in die Luft werfen, wenn ich will!« Und die Kühe haben am Zaun gestanden und gestaunt und die Stiere haben weitergebrüllt.

Der eine hat gebrüllt: »Ich kann dich zu Brei stampfen, wenn ich will!« Und der andere hat gebrüllt: »Ich kann dich anschnauben, dass dir dein Fell verbrennt, wenn ich will!« Und die Kühe am Zaun haben gemuht und ihre großen Köpfe geschüttelt.

Die Stiere haben gebrüllt, bis sie heiser waren. Der eine hat geschrien: »Ich kann mit den Augen rollen, dass du vor Angst in ein Mauselloch kriechst, wenn ich will!« Und der andere hat geschrien: »Ich kann dich mit der Schwanzspitze antippen, dass du auf den Mond fliegst, wenn ich will!« Da haben die Kühe sich gelangweilt bei dem dummen Gebrüll. Sie haben den Stieren den Rücken zugedreht und das gute Gras gerupft und die Stiere allein weiterschreien lassen.



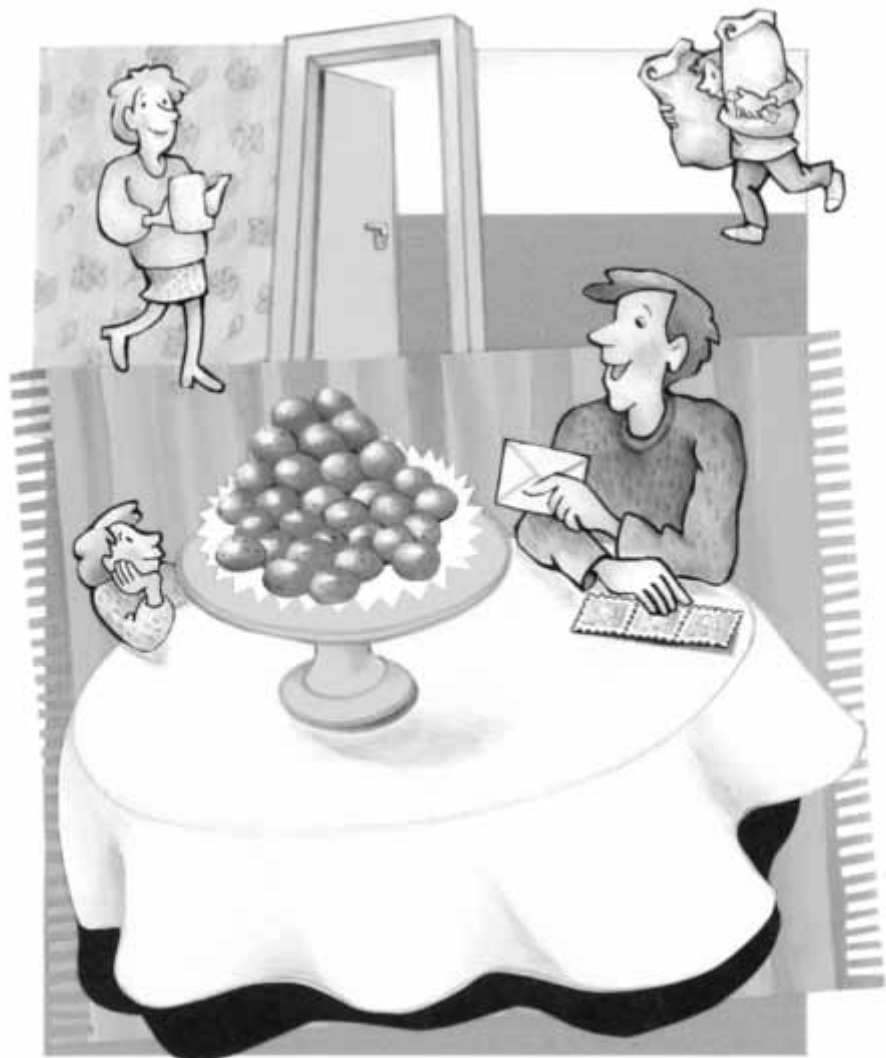
Die Geschichte von den Rosinenbrötchen

Einmal hat der Vater zum Kind gesagt: »Bitte, lauf doch schnell für mich zur Post und kauf mir dreißig Briefmarken.« Und die Mutter hat gesagt: »Auf dem Rückweg kannst du beim Bäcker drei Rosinenbrötchen holen.«

Das Kind ist mit dem Geld fortgegangen. Es war gar nicht weit bis zur Post. Aber die anderen Kinder haben auf der Straße gespielt und das Kind hat ihnen zugesehen und ein bisschen mitgespielt.

Dann ist es zur Post gelaufen. Es hat drei Briefmarken gekauft und dann hat es beim Bäcker dreißig Rosinenbrötchen geholt, zwei große Tüten voll, das Kind konnte sie kaum schleppen.

Der Vater hat gelacht und gerufen: »Jetzt muss ich Rosinenbrötchen auf meine Briefe kleben!« Und die Mutter hat gelacht und schnell Kakao gekocht und sie haben Rosinenbrötchen gegessen, bis sie Bauchweh hatten.



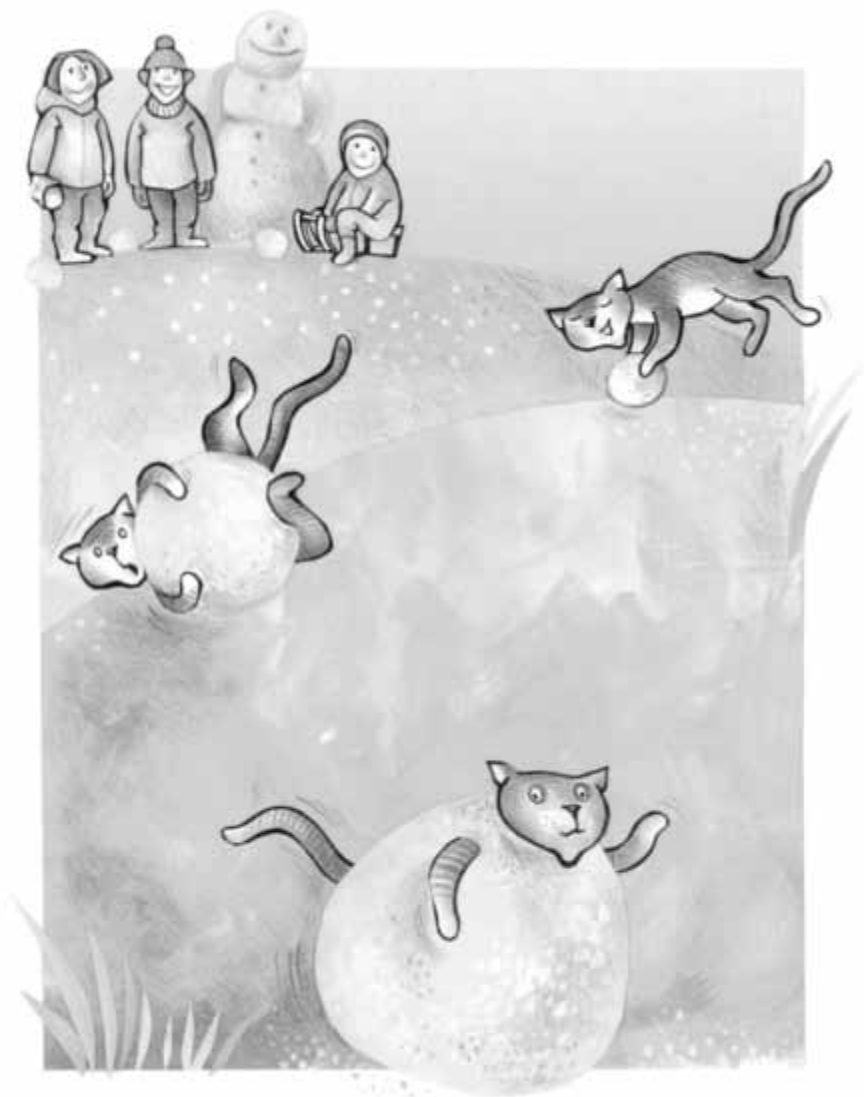
Die Geschichte von der Schneekatze

Einmal ist im Winter viel Schnee gefallen und die Kinder haben einen Schneemann gebaut und gerodelt und eine Schneeballschlacht gemacht.

Die Katze hat einen Schneeball rollen sehen. Sie wollte spielen mit dem runden Ding. Sie hat den Schneeball mit den Pfoten hin und her gekugelt und immer mehr Schnee ist daran kleben geblieben und der Schneeball ist immer dicker geworden und dann ist er den Berg hinuntergerollt. Die Katze ist ihm nachgesprungen, sie wollte ihn festhalten.

Aber der Schneeball ist immer noch dicker und schwerer geworden und immer noch weitergerollt und die Katze hat ihn nicht losgelassen. Da musste sie mitrollen und mitrollen, bis unten an den Berg. Endlich ist der Schneeball liegen geblieben. Er war so dick wie ein Kartoffelsack geworden und oben hat der Katzenkopf herausgeguckt! Die Kinder haben gelacht. Jetzt hatte der Schneemann eine Schneekatze!

Aber dann haben sie die arme Katze schnell aus dem Schnee geholt und ins Haus getragen und ihr warme Milch gegeben.



Die Geschichte vom klugen Kamel

Einmal hat ein Mann ein Kamel gestohlen. Er ist einfach damit fortgeritten. Die Leute haben zuerst nichts davon gemerkt. Sie haben noch geschlafen.

Der Mann ist auf dem Kamel durch die Wüste geritten und es war sehr heiß in der Wüste. Der Mann war müde. Er hat sein Zelt aufgestellt und sich in den Schatten gelegt.

Aber auch das Kamel war müde. Es hat sich zu dem Mann ins Zelt gelegt. Der Mann hat geschrien, er hatte Angst. Das ganze Zelt war voll Kamel! Und der Mann konnte nicht mehr hinaus, das riesige Tier hat doch vor dem Zelteingang gelegen. Der Mann war in seinem eigenen Zelt gefangen, er hat gezappelt und geheult. Aber darum hat das Kamel sich gar nicht gekümmert. Es ist liegen geblieben wie ein Berg, es hat auf die Leute gewartet.

Die hatten das Kamel schon gesucht und sie konnten von weitem das Geschrei hören. Die Leute haben den Mann verprügelt und weggejagt und dem Kamel haben sie Zucker gegeben und alle haben es gelobt, weil es solch ein kluges Kamel war.



Die Geschichte vom Frosch und dem Brummer

Einmal wollte ein Frosch eine Fliege fangen, einen dicken blauen Brummer. Der hat auf einer alten Blechdose gesessen und sich mit den Hinterbeinen die Flügel geputzt. Schlupp – hat der Frosch seine lange Zunge herausgestreckt und nach dem Brummer geschnappt.

Aber der war schon weg. Er hat auf einer Blume gesessen und sich mit den Vorderbeinen den Kopf geputzt. Der Frosch ist hinterhergehüpft. Schlupp – hat er die lange Zunge herausgestreckt und nach dem Brummer geschnappt.

Aber der war schon wieder weg. Er hat auf einem Stein gesessen und sich mit dem rechten Hinterbein das linke Hinterbein geputzt. Der Frosch ist mit einem riesigen Hüpfen auf den Stein gesprungen. Schlupp – hat er die lange Zunge herausgestreckt und nach dem Brummer geschnappt.

Aber der war schon wieder weg. Er hat tief unten auf einem Grashalm am Teich gesessen und sich mit dem linken Vorderbein das rechte Vorderbein geputzt. Da ist der Frosch von oben auf ihn losgesprungen und hat das Maul aufgerissen und die Zunge vorge Streckt. Platsch – war er im Teich. Jetzt hatte er nur den Grashalm und kaltes Wasser im Maul. Und der Brummer ist ihm um den Kopf gebrummt. »Dummer Hupfer, dummer Hupfer, dummer, dummer!«, hat er gebrummt. Und dann hat er sich wieder auf die Blechdose gesetzt und mit dem rechten mittleren Bein das linke mittlere Bein geputzt und auf den Frosch gewartet.



Die Geschichte vom eiligen Mann

Einmal war ein Mann so eilig, dass er am liebsten gar keine Zeit für irgendetwas brauchen wollte. Morgens ist er aus dem Haus gerannt und in den Autobus gestiegen. Aber der Autobus ist ihm viel zu langsam gefahren. An der nächsten Haltestelle ist der Mann wieder auf die Straße gesprungen und vor dem Autobus hergerannt. An der Kreuzung war gerade die Ampel rot, aber der Mann hatte gar keine Zeit, irgendetwas zu bemerken. Er ist weitergerannt. Die Autos haben gehupt, die Leute haben geschrien. Aber das hat der Mann nicht mehr gehört. Er war schon an der nächsten Straßenkurve und vor Eile ist er einfach geradeaus weitergelaufen, mitten durch ein Haus! Eine Familie wollte gerade frühstücken und der Mann ist über den Tisch gesprungen und hat die Tassen und Teller hinuntergeworfen und schon war er wieder zur Tür hinaus. Eine andere Familie hat noch geschlafen, da ist der eilige Mann über die Betten getrampelt und schon war er wieder zum Fenster hinaus. Er hatte auch gar keine Zeit, »Entschuldigen Sie bitte!« zu sagen. Jetzt war er in einem Hof, der hatte ringsum hohe Mauern und der Mann hat vor Eile das Tor nicht gesehen. Er ist mit dem Kopf gegen die Mauer gerannt. Aber er hatte ja keine Zeit, über irgendetwas nachzudenken, darum hat er sich einfach nur umgedreht und ist wieder zurückgerannt: durch das Haus, über die Kreuzung und die Straße entlang, bis er auf einmal wieder zu Hause war. Da hat er sich gewundert!



Die Geschichte vom Schnuller

Einmal sollte ein Junge auf das Brüderchen achtgeben. Die Mutter war einkaufen gegangen. Zuerst hat das Brüderchen geschlafen, aber dann ist es aufgewacht und hat geweint. Es wollte seinen Schnuller haben.

Der Junge hat den Schnuller im Bettchen gesucht. Er hat alle Tücher und Decken und Kissen herausgeworfen. Aber da war der Schnuller nicht und das Brüderchen hat am Gitter gerüttelt und geschrien. Der Junge hat das Brüderchen auf den Teppich gesetzt. Er hat ihm den Teddy und die Ente und den Ball gegeben. Aber das Brüderchen hat alles weggeschmissen und noch lauter geschrien.

Der Junge hat den Schnuller in der Schublade vom Tisch gesucht, er hat die ganze Schublade ausgekippt. Aber auch da war der Schnuller nicht und das Brüderchen ist durchs Zimmer gerutscht und hat gebrüllt. Der Junge hat alle Kleider und Mäntel aus dem Schrank geräumt und da hat er endlich den Schnuller gesehen: oben auf dem Schrank! Er ist auf einen Stuhl geklettert und vom Stuhl auf den Schrank. Aber da hat das dumme Brüderchen vor Ungeduld den Stuhl umgeworfen und der Junge musste oben sitzen bleiben und das Brüderchen hat gebrüllt und gebrüllt.

Endlich ist die Mutter gekommen. Sie hat den Jungen vom Schrank geholt und dem Brüderchen den Schnuller in den Mund gesteckt. Da war es still. Und die Mutter und der Junge haben sich auf den Tisch gesetzt. Sonst war ja nirgendwo ein freier Platz im Zimmer. Sie haben Dauerlutscher geleckert und über die große Unordnung gelacht.

Die Geschichte von der Mücke

Einmal ist eine Mücke nachts durch den Wald gesummt und hat sich etwas zu stechen gesucht. Sie hat nur das Wiesel gefunden. Das hat die Mücke mit dem Schwanz verscheucht und ärgerlich gefaucht. Davon sind die Krähen aufgewacht. Sie haben gekrächt und geschimpft und sind ein paar Bäume weitergeflogen. Dort haben sie das Häschen erschreckt, es ist vor Angst auf die Straße gerannt. Da kam gerade ein Auto. Der Mann hat gehupt und geblinkt. Darüber sind die Wildschweine im Kartoffelfeld wütend geworden. Sie haben gegrunzt und sind losgerannt und haben den Gartenzaun niedergetrampelt und im Möhrenbeet gewühlt.

Das Kind hat sie gehört. Es hat Licht gemacht und ist ans Fenster gelaufen. »Husch!«, hat das Kind gerufen und in die Hände geklatscht. Da sind die Wildschweine schnell aus dem Garten gerannt und das Häschen ist wieder zu seinem Nest gelaufen und die Krähen haben die Schnäbel unter die Flügel gesteckt und das Wiesel ist in den Bau geschlüpft. Nur die Mücke ist noch durch den Wald gesummt. Sie hat aber nichts mehr zu stechen gefunden.